

# Das Jahr der großen Siege beim Aufbau des Kommunismus

Heute vor einem Jahr begann der XXI. Parteitag der KPdSU

Am 27. Januar 1959 begannen in Moskau die historischen Beratungen des XXI. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Die Bedeutung des XXI. Parteitages liegt nicht nur darin, daß er den planmäßigen Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion beschloß, sondern auch darin, daß er in vielen Fragen den Marxismus-Leninismus bereicherte und weiterentwickelte, der ganzen Welt die Perspektive des Sozialismus-Kommunismus anschaulich darlegte und für die Gegenwart reale Wege zur Erhaltung des Weltfriedens zeigte.

In dem vom XXI. Parteitag beschlossenen Siebenjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1959 bis 1965, der zuvor von 70 Millionen Werktätigen in der Sowjetunion diskutiert wurde, hat die KPdSU auf der Grundlage der sozialistischen Wirtschaft und der konkreten ökonomischen Bedingungen die Erfordernisse und Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Gesellschaft bestimmt. Der Siebenjahrplan vereinigt in sich einen ununterbrochenen materiell-technischen Fortschritt, die stetige Hebung des materiellen und kulturellen Wohlstandes des Volkes und den Kampf um die Erziehung des neuen kommunistischen Menschen.

Die industrielle Bruttoproduktion der UdSSR wird im Jahre 1965 um 80 Prozent höher liegen als im Jahre 1959. Die Produktion von Produktionsmitteln wird um 85 bis 98 Prozent steigen. Die landwirtschaftliche Bruttoproduktion wird auf das 1,7fache anwachsen. Das Nationaleinkommen der Sowjetunion wächst in den nächsten sieben Jahren um 63 bis 65 Prozent, und das Realeinkommen der Arbeiter, Angestellten und Kolchosbauern wird sich im Durchschnitt um 40 Prozent erhöhen. 15 Millionen Wohnungen in den Städten und sieben Millionen ländliche Wohnhäuser stehen auf dem Wohnungsbauprogramm des Siebenjahrplans.

Die kapitalistische Presse sah sich angesichts der großen Erfolge der Sowjetunion und der schlechten Erfahrungen ihrer Prognosen über vorangegangene Pläne, öftersmal gezwungen, von „weltumgestaltenden Thesen“, „atemberaubenden Aufgaben“, „phänomenalem Fortschritt“ usw. zu sprechen. Die alten Verdummungsprognosen, die ziehen nicht mehr.

Mit der Erfüllung des Siebenjahrplans wird die Sowjetunion die erste Etappe in der Periode des umfassenden kommunistischen Aufbaus und im Kampf um die Lösung ihrer ökonomischen Hauptaufgabe zurücklegen. Das ist von prinzipieller Bedeutung, weil von dem maximalen Zeitgewinn im ökonomischen Wettbewerb mit dem kapitalistischen Lager in entscheidendem Maß die Sicherung des Friedens in der Welt abhängt.

## Ein guter Anfang ist bereits der halbe Erfolg

Das seit dem XXI. Parteitag verfllossene Jahr war ein konzentrierter

Ausdruck der gewaltigen Schöpferkraft des den Kommunismus aufbauenden Volkes und seines Wirkens für die endgültige Sicherung des Friedens. Als Genosse Chruschtschow in seiner jüngsten Rede vor dem Obersten Sowjet der UdSSR die stolzen Ergebnisse des ersten Jahres des sowjetischen Siebenjahrplanes — das mit dem Start der Weltraumrakete „XXI. Parteitag“ eingeleitet wurde — bekanntgab, traf er die als Zwischen-titel verwandte Feststellung:

Die Industrieproduktion ist um mehr als elf Prozent gestiegen, während der Plan 7,7 Prozent vorsah. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität betrug in der Industrie 7,4 Prozent und im Bauwesen neun Prozent und war damit ebenfalls höher als im Plan vorgesehen. Mehr als 1000 neue Großbetriebe nahmen im vergangenen Jahr die Produktion auf. In der landwirtschaftlichen Produktion wurden ebenfalls bedeutende Erfolge erzielt. Die Sowjetunion hat im vergangenen Jahr pro Kopf der Bevölkerung mehr Tafelbutter erzeugt, als die USA. Die Entwicklung der sowjetischen Industrie und Landwirtschaft in den letzten Jahren läßt immer deutlicher erkennen, daß die USA in historisch kürzester Frist auch auf allen anderen Gebieten in der Pro-Kopf-Produktion eingeholt und überholt werden.

Das erste Jahr des Siebenjahrplans war ein erneuter deutlicher Beweis der politischen und ökonomischen Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus. Daran kann selbst die kapitalistische Presse nicht vorbegehen. Der Moskauer Korrespondent der französischen Nachrichtenagentur AFP schrieb in seinem Jahresrückblick: „Das Jahr 1959 eröffnete in der Sowjetunion eine neue Ära, sowohl politisch und ökonomisch als auch

auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik. Unsere Sache geht gut voran!“ erklärte Herr Chruschtschow in einigen Reden, die er 1959 hielt. Diese Formulierung ist keine Propaganda, sie entspricht den Tatsachen.“

## Friedenskampf aller Völker wird verstärkt

Das erste Jahr des Siebenjahrplanes war gleichzeitig ein Jahr neuer großer Erfolge der sowjetischen Außenpolitik, deren Grundprinzip die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens ist. Die Erfolge der sowjetischen Außenpolitik sind ein unmittelbarer Ausdruck der ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Erfolge der Sowjetunion. An dieser Tatsache demonstriert sich sehr eindeutig die Einheit zwischen Ökonomie und Politik. Die Verwirklichung der Ziele des Siebenjahrplanes ist unmöglich ohne die Erhaltung des Friedens, und gleichzeitig ist die Erhaltung und Festigung des Friedens eng verbunden mit der Verwirklichung des Siebenjahrplans.

Ausgehend von den Beschlüssen des XX. und XXI. Parteitages ergriff die Regierung der UdSSR im ersten Jahr des Siebenjahrplanes — wie schon so oft — die Initiative zur Lösung der Abrüstungsfrage, zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland, zur Lösung der Westberlinfrage, zur Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und zur Liquidierung des kalten Krieges.

Das vom Obersten Sowjet der UdSSR am 13. Januar beschlossene Gesetz über Truppenreduzierung ist ein erneuter Beweis der konsequenten



Friedenspolitik der Sowjetunion. Dieses Gesetz ist die Fortsetzung der vom Genossen Chruschtschow vor den UN gemachten Vorschläge über eine allgemeine und vollständige Abrüstung. Nachdem die Sowjetunion in den letzten Jahren die Truppenstärke bereits dreimal reduziert hat, vermindert sie dieselbe jetzt erneut um 1,2 Millionen Soldaten und Offiziere. Die dadurch freierwerdende Summe von 16 bis 17 Milliarden Rubel wird eine große Unterstützung für die Uebererfüllung der Pläne sein.

Das neue Beispiel der Sowjetunion wird zweifellos den Friedenskampf aller Völker verstärken und dazu führen, daß auch die imperialistischen Staaten zur Abrüstung gezwungen werden.

Die Besserung der internationalen Lage im vergangenen Jahr ist eindeutig das Verdienst der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers. Diese Besserung äußert sich darin, daß die Haltung der Parlamente und Staatsmänner der kapitalistischen Länder immer mehr durch den Friedenskampf der Völker beeinflusst wird und daß Teile der herrschenden Klasse dieser Länder das veränderte Kräfteverhältnis realer einzuschätzen beginnen.

Im Kampf der Sowjetunion um die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz kommt der Reise des Genossen Chruschtschow in die USA im vergangenen Jahr eine besondere Bedeutung zu. Diese Reise war ein Ergebnis des veränderten

Kräfteverhältnisses in der Welt und bedeutete den Beginn der Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden stärksten Staaten der Welt.

Die am 15. März beginnenden Abrüstungsverhandlungen der Zehn-mächtekommission und die für den 16. Mai einberufene Gipfelkonferenz stehen unter günstigen Bedingungen. Die Sowjetunion hat vorgeschlagen, die Frage der allgemeinen und totalen Abrüstung, den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland einschließlich der Lösung der Westberlinfrage, das Verbot der Experimente mit Atom- und Wasserstoffwaffen und die Frage der Beziehungen zwischen Ost und West auf die Tagesordnung der Gipfelkonferenz zu setzen. Das sind die Kernfragen der Gegenwart, sie berühren die Interessen aller Völker und müssen behandelt werden. Die Idee der Gipfelkonferenz hat sich trotz vieler Quertreibereien der aggressivsten imperialistischen — besonders der Bonner — Kreise durchgesetzt.

Die sozialistischen Staaten üben heute einen entscheidenden Einfluß auf das Weltgeschehen aus. Es kommt darauf an, in den nächsten Jahren das Kräfteverhältnis noch weiter zugunsten des sozialistischen Lagers und damit zugunsten des Friedens zu verändern. Dabei spielen unsere Leistungen und unser Kampf eine bedeutende Rolle. Deshalb kommt es auf jeden von uns an.

Herbert Hofer



Zu den Wahlen in den FDJ-Grundeinheiten:

## Aktuell-politische Diskussionen fördern Erziehung zu sozialistischen Fachleuten

die über die Ferien in die Hülle eines politischen Menschen schlüpfen und sich nur mit politischen Problemen auseinandersetzen, wenn sie dazu aufgefordert werden.

Das trifft besonders auf einzelne Freunde des IV. und V. Studienjahres zu. Andere Freunde neigen dazu, die politischen Tagesfragen abstrakt zu diskutieren, Spekulationen anzustellen und über Grundfragen hinwegzusehen. Das zeigte sich auch bei der Diskussion über die antisemitischen Ausschreitungen.

Die Mehrheit der Studenten erkannte jedoch die antisemitischen Ausschreitungen als eine Folge der Restauration des Faschismus in der Westzone. Die Entwicklung des Bonner Staates zu einem kirikal-militaristischen Obrigkeitsstaat begünstigte das Wiederaufleben des Faschismus. In den Diskussionen wurden zahlreiche Beweise aufgeführt für die Durchsetzung des Beamtenapparates, der Justiz, der Bundeswehr mit faschistischen Elementen. Das Verbot der NSDAP wurde offiziell aufgehoben, und zahlreiche Traditionsverbände und Emigrantenvereine bestimmen stärker das Gesicht des Westzonenstaates.

Die meisten Freunde der Fachrichtung Historische Institute haben begriffen, daß durch die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus der Gedanke der Entspannung auch in den Kreisen westlicher Politiker sei-

nen Einzug gehalten hat. Die Adenauer-Regierung ist ein Gegner jeglicher Entspannung und der Hauptfeind des Friedens in Europa. Die Bonner Regierungskreise versuchen deshalb durch alle möglichen Machenschaften — z. B. durch die antisemitischen Ausschreitungen —, die Entspannung zu torpedieren und eine Gipfelkonferenz nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Diskussion führte zu der Erkenntnis: Der Grundwiderspruch in Deutschland hat sich verschärft. Die herrschenden Kreise des Westzonen-

### Keine Spekulationen, die Grundfragen diskutieren! FDJ-Organisation Historische Institute ruft zum Erfahrungsaustausch der Grundeinheiten auf

staates versuchen durch faschistische Umtriebe im Auftrage des deutschen Imperialismus den Grundwiderspruch zu verschleiern. Diese Methode wurde auch von Hitler angewandt, der durch Rassendiskriminierung und nationale Ueberheblichkeit gedeckt, daranging, ganz Europa in ein Flammenmeer zu verwandeln.

Wir sind der Meinung, daß wir durch die Auseinandersetzungen im Prozeß der Bildung sozialistischer Studiengruppen einen Schritt weiter



Strauß und Co. — „Gib uns die Werkzeuge, wir werden die Arbeit machen.“ Aus „New Statesman“, London

gekommen sind, obwohl auch bei uns noch nicht alle Freunde nach den antisemitischen Ausschreitungen die Schlussfolgerung gezogen haben, durch Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten, durch Verwirklichung der aufgestellten Pläne mit noch größerem Elan den Militaristen und ihren Hintermännern die gebührende Antwort zu erteilen.

Die Fachrichtungsleitung kann feststellen, daß die erneute Friedensinitiative der Sowjetunion ein lebhaftes Echo hervorrief. Durch die angekündigten Maßnahmen der Sowjetregierung wurde ganz klar auf die Koexistenz im internationalen Maßstab, auf den friedlichen Wettbewerb orientiert. Die kalten Krieger haben ihre Kräfte umgruppiert, sie sammeln sich, und wenn das sozialistische Lager und die Weltfriedens-

bewegung ihnen nicht ständig neue Schläge versetzen, werden sie eines Tages darangehen, ihre bekannten Ziele zu verwirklichen. Es ist noch nie mit solcher Schärfe auf die Bedrohung der Menschheit durch die Bonner Atomstrategen hingewiesen worden, wie in der Rede Chruschtschows vor dem Obersten Sowjet. Es ist keinesfalls zufällig, daß Chruschtschow sein Referat mit einer Darstellung der Erfolge beim Aufbau des Kommunismus begann. Die allgemeine Abrüstung ist historisch notwendig und durchführbar, da sich das Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus verändert hat; das kann nicht oft genug betont werden.

Die Diskussion in der Grundorganisation hat gezeigt, daß diese Erkenntnis meistens im Mittelpunkt stand, vereinzelt sprach man allerdings auch nur über die militärische Seite der Abrüstungsmaßnahmen. Darin kommt zum Ausdruck, daß manche Freunde nicht in der Lage sind, die Erkenntnisse des Grundlagenstudiums auf spezielle Fragen anzuwenden und die gestellte Problematik zu erfassen.

Die Fachrichtungsleitung sieht ihre Aufgabe darin, den Prozeß der Auseinandersetzung um die Gruppe sozialistischer Studenten stärker in den Vordergrund ihrer Arbeit zu rücken und regt einen Erfahrungsaustausch der Grundeinheiten an, der unter dem Motto stehen könnte: „Wie nehmen wir durch die Diskussionen aktuell-politischer Ereignisse Einfluß auf den Prozeß der Herausbildung der Gruppen sozialistischer Studenten?“

Günther Katsch, FDJ-Fachschaftsleitung Historische Institute

Universitätszeitung, 27. 1. 1960, S. 3



Schröder: „Wie reiße man sich selber heraus?“ Zeichnung: Böhnke

der Gruppenleiter der Seminargruppe IV/2, die Mitglieder der Seminargruppe würden gegenwärtig nur über das Flaggenproblem diskutieren. Daraus ist zu ersehen, daß es in der Grundeinheit Freunde gibt,